

Reformationsfest.

Zum Feinde hatte er die Welt, Die furchtbar Tod und Noche schob, Als er, auf sich allein gestellt, Hell seiner Lehre Ruf erhob.

Wohl wollte ihn der Kirchenbann Zu Boden zwingen und gerschmettern, Er aber stand als ganzer Mann Furchtlos und stark in allen Wettern.

Wir aber, die wir uns noch heut Nach ihm und seiner Lehre nennen, Wir haben, da der Feind gebout, Nicht Kraft zu gläubigen Bekennen.

Was Luthers tühne Willensmacht Im Kampf mit Tüde, Haß und Not, Im Kampf mit einer Welt vollbracht, Ist von dem Untergang bedroht!

Helig Leo Göderik.

Die Schrift.

Joh. 5, 39: Suchet in der Schrift, denn ihr melnet, ihr habt das ewige Leben darinnen: und sie ist's, die von mir zeuget.

Da ist mir etwas Sonderbares begegnet. In einem der größten Badeorte Deutschlands, einer Stadt, die auch ohne Bade Gäste etwa 20- bis 30 000 Einwohner hat, wollte ich mir ein Neues Testament kaufen.

Erziehung zur Sparsamkeit.

Gedanken zum Weltspartag 1927.

Als im Jahre 1924 sich in Mailand die Vertreter von Spartassen aus allen Teilen der Welt versammelten, um das hundertjährige Bestehen der Mailänder Spar-

Amerikas Stärke liegt in seiner Wirtschaftlichkeit — Deutschlands Hoffnung ist das Tempo, in dem auch unsere Wirtschaftsführung rationaler ausgestaltet wird — und das Schicksal vieler anderer Länder ist, daß sie noch nicht die Mittel haben, an die Durchführung eines ähnlichen Programms zu denken.

Der Erfolg dieser Erziehungsarbeit bestimmt letzten Endes das wirtschaftliche Schicksal der Nation. Als Träger dieser Arbeit kommen vor allem die Spartassen

in Frage. Sie haben in ihrem über das ganze Land verzweigten Apparat ein Mittel in der Hand, die gesamte Bevölkerung zu erfassen. Sie gehen in die Schulen, um dort in verantwortungsbewusster Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft die ersten Fundamente für die Erziehung der Jugend zu wirtschaftlichem Denken zu legen; und sie versuchen durch Beratung jedes einzelnen, der zu ihnen kommt, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge immer mehr zu vertiefen.

Zahlreich sind auch im Haus die Gelegenheiten einer Einsparung, ohne daß die Lebensführung irgendwie beeinträchtigt zu werden braucht. Es kommt nur darauf an, daß man bei allem Tun eine gewisse Überlegung mitsprechen läßt. Sparsamkeit liegt heute nicht mehr darin, daß man im Haushalt einen möglichst großen Vorrat aufstapelt.

Weltspartag! Er bedeutet für jeden einzelnen, der Mahnung zum Sparen an diesem Tage zu entsprechen. Der Weltspartag ist ein Tag der Arbeit für die Spartassen und soll ein Tag der Besinnung für alle sein.

Deutschnationale und Zentrum.

Bericht des Abgeordneten v. Guérard.

Kürzlich fanden Besprechungen zwischen den Führern der beiden in der Reichsregierung sitzenden Parteien statt, die im wesentlichen an die Auseinandersetzungen anknüpften, die in der letzten Zeit entstanden sind über die seinerzeit bei Abschluß der Koalition veröffentlichten Richtlinien.

Der Zentrumsführer Reichstagsabgeordneter v. Guérard berichtet jetzt über die gemeinsamen Beratungen das folgende:

Die mehrstündige Aussprache ergab, daß die deutschnationalen Führer bezüglich der Richtung vor den Symbolen der Republik die Berücksichtigung der Wünsche des Zentrums zusagten, was vom Grafen Westarp durch ein späteres Schreiben noch bestätigt wurde.

Die Verwaltungsstelle für Ostpreußen

Sorbereitungen.

Das Reichskabinett befahnte sich in diesen Tagen auch mit den Wünschen Ostpreußens, die sich auf eine einheitliche Behandlung des Geschäftsverkehrs der dortigen Wirtschaftskreise mit der Reichsregierung beziehen.



Stadtgirokasse Wilsdruff.

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Lass nur weiter, mein Kind“, sagte Frau Römer, nicht sehr erbaunt davon, daß die Trennung von der Tochter nun zur Tatsache werden sollte.

„Was hast du, Schatz?“ fragte Heinz.

„Nur eine Bedingung knüpfe ich daran“, las Heinz laut vor, „daß Sie nicht verlobt sind.“

„Alles in Ordnung“, warf Ilse ein.

„Ich habe in letzter Zeit zu traurige Erfahrungen gemacht“, fuhr Heinz fort zu lesen, „man veräußerte seine Pflicht über dem Schreiben von Liebesbriefen und die Gedanken waren zerstreut und nicht bei der Sache.“

„Sollte sich kein Ausweg finden lassen? Nicht ein zweites Mal wird mir Ähnliches geboten werden.“

„Ja, was könntest du denn dagegen tun?“ fragte die Mutter.

„Inlognito hinreisen!“

„Wie soll ich das verstehen?“ rief Heinz irrt erregt.

„Wirst du mich etwa verleugnen?“

„Frankenstein“, sagte Ilse, indem sie befänklend über seinen Arm strich. „Verleugnen will ich dich gewiß nicht.“

sondern wenn es der Fall erheischt, mich zu jeder Zeit zu dir bekennen. Aber braucht's denn jeder zu wissen, daß ich verlobt bin? Was geht es die hochmütige Gräfin an, wenn ich nicht meine Pflicht verleihe?“

„So willst du es ihr verschweigen?“

„Ja.“

„Ilse!“

„Höre mich erst einmal ruhig an, Heinz, nachher will ich deinen Richterspruch geduldig entgegennehmen: Andere sind zuerst heimlich, dann öffentlich verlobt — machen wir es einmal umgekehrt und laß uns jetzt heimlich verlobt sein.“

„Kein Mensch hat ein Recht, uns unser Geheimnis zu entlocken. Ich gehe nach Zworrau und sondiere das Feld.“

„Finde ich die Gräfin mir geneigt und ist sie mit meinen Leistungen zufrieden, kann ich ihr nach Ablauf eines Jahres ruhig mein Geheimnis preisgeben; wenn nicht, behalte ich es für mich. Behagt es mir in dieser Stellung überhaupt nicht, lehre ich so bald wie möglich nach Berlin zurück und dann ist es recht überflüssig, daß man dort in weiter Ferne unter den fremden Menschen weiß, daß ich Braut bin. Leuchtet dir das nicht ein, Schatz?“

„Ich hielt dich bisher für die Klügste der Frauen, Ilse; jetzt lehre ich, daß du noch uns Männer überflügelst!“

„Soll das eine Schmeichelei oder ein Vorwurf sein?“ fragte Ilse nehnnd.

„Keins von beiden, sondern nur eine Tatsache.“ erwiderte Heinz, indem er Ilse Hand nahm. „Halt du aber auch bedacht, daß du durch dieses Versteckspiel gezwungen bist, den Ring, das Band der Treue, abzulegen?“

„Ich trage ihn an einem Band auf dem Herzen: ist es nicht ein schönerer Ort als der Finger?“

„Herz lieb, glaubst du, ich hielte es aus, so fern von dir ohne Briefwechsel, ohne —“

„Sollst du auch nicht!“ fiel Ilse ein. „Auch dafür weiß ich Rat: ich schreibe an dich unter der Adresse der Mutter und du laßst deine Briefe den ihrigen bei.“

„Und wenn man eines Tages dein Geheimnis entdeckte?“

„O ihr pedantischen Männer mit eurem Wenn und Aber! — Nun, dann wird es eben entdeckt. Den Kopf kann es nicht kosten, höchstens entläßt man mich.“

„Ein tüchtiger Geniestreich bleibt es doch und nur du konntest ihn erdenken“, sagte Heinz zärtlich.

Ilse lachte. „Ich würde ihn kaum wagen, wenn der Schatzplah nicht so fern läge. Also du bist mit meinem Entschluß einverstanden. Wie steht es nun mit dir, Mütterchen?“

„Wie war bei diesen letzten Worten aufzustehen“, hatte den Arm um der Mutter Schultern gelegt und sich zu ihr herabgebogen.“

Frau Römer hatte Tränen in den Augen.

„Mein liebes Kind, es wird mir schwer, dich in die weite Ferne zu lassen. Aber du bist ja so selbständig im Denken und Handeln erzogen, du bist stark und energisch und alt genug, selbst zu entscheiden. Du wirst deinen Weg finden. Ich gebe dir darum meine Zustimmung und meinen Segen. Nur was das letzte, die Bedingung der Gräfin und deine Umgebung derselben anbetrifft, das hast du einzig und allein mit Heinz zu ordnen.“

„Also zu dir, Heinz!“ rief Ilse, nachdem sie noch schnell einen Kuß auf der Mutter Stirn gedrückt hatte.

„Gibst du mir feierlich die Erlaubnis?“

Heinz schweig einen Augenblick und holte tief Atem.

„Wenn ich sie nun — — — verweigere?“

„Heinz!“

„Nun?“

Ilse war blaß geworden und schloß selundenlang die Augen. Dann sah sie schnell wieder auf und ein warmer Blick traf den Verlobten. „So schreibe ich der Gräfin heute noch ab, Heinz. Ich würde nur mit deiner frewilligen Zustimmung gehen — — — niemals ohne sie. Hörst du?“

„Ilse!“

Heinz sprang auf und zog seine Braut an seine Brust. „Du sollst mich nicht schwach finden und ich will dir nichts in den Weg legen. Gehe mit Gott, mein Herzenslieblich — aber — lehre mit wieder — lehre mit wieder!“

(Fortsetzung folgt.)